

VOLKS
BLATT | SPLITTER

Europaparlament feiert

STRASSBURG – Zwei Tage nach der historischen EU-Erweiterung hat das Europaparlament am Montag in Strassburg den neuen Mitgliedsländern seine Pforten geöffnet. Parlamentspräsident Pat Cox empfing seine Amtskollegen aus den Beitrittsländern. Am Empfang nahm auch der Begründer der polnischen Gewerkschaft Solidarnosc und Friedensnobelpreisträger Lech Walesa teil. Vor dem Parlament hissten Soldaten des multinationalen Eurokorps die Flaggen der zehn neuen Mitglieder. Der Festakt wurde untermauert von der Europa-Hymne «Ode an die Freude» von Ludwig van Beethoven. Am späten Nachmittag begann die Sondersitzung des Parlaments. Bei der bis Mittwoch dauernden Sitzung haben die 162 Parlamentarier aus den Beitrittsländern, die bisher als Beobachter teilnehmen konnten, erstmals volles Stimmrecht und können sich im Plenum an den Debatten beteiligen. (sda)

Gegen EU-Beitritt der Türkei

PARIS – Die französische Mehrheitspartei UMP hat ihre Ablehnung eines EU-Beitritts der Türkei noch klarer als bisher zum Ausdruck gebracht. Die UMP-Abgeordneten im künftigen Europa-Parlament hätten «das Mandat, um den Beitritt der Türkei in die EU abzulehnen», sagte Parteisprecher François Baroin am Montag vor Journalisten in Paris. Mit dieser Aussage stehe er nur scheinbar im Gegensatz zu Präsident Jacques Chirac, fügte Baroin hinzu. Die Franzosen, die wissen wollten, ob die Türkei in die EU eintreten werde, sollten wissen: «Die Antwort ist Nein, Nein für den Präsidenten, Nein für die UMP.» Chirac hatte die EU-Beitrittsperspektive für die Türkei in der vergangenen Woche bekräftigt. Die Türkei habe eine «europäische Berufung», sagte Chirac. (sda)

Todesurteil wieder in Kraft

TEHERAN – Ein iranisches Gericht hat am Montag das Todesurteil gegen den Reformpolitiker Haschem Aghadschahi wieder in Kraft gesetzt. Das teilte der ranghöchste Justizbeamte der westlichen Provinz Hamedan, Sekrollah Ahmadi, mit. Das im vergangenen Juli in eine vierjährige Haftstrafe abgemilderte Urteil vom November 2002 hatte im Iran die schwersten Studentenproteste seit Jahren ausgelöst. «Ein Richter hat das Urteil gegen Haschem Aghadschahi wieder in Kraft gesetzt», sagte Ahmadi der Nachrichtengeneratur AP in Teheran. Aghadschahi hatte die Herrschaft der Geistlichen im Iran in Frage gestellt. Die Strafe wurde mit Gotteslästerung begründet. Bei der Parlamentswahl im Februar eroberten die konservativen Kräfte nach einem umstrittenen Verfahren zur Kandidatenzulassung die Mehrheit von den Reformern zurück. (sda)

Peres fordert Neuwahlen

Scharon kündigt neue Initiative zur Gaza-Räumung an Oppositionsführer

JERUSALEM – Nach seiner Abstimmungs-niederlage vom Sonntag in der eigenen Likud-Partei hat der israelische Ministerpräsident Ariel Scharon eine neue Initiative zur Räumung des Gazastreifens angekündigt.

Er werde seinem Kabinett einen neuen Plan vorlegen, sagte Scharon am Montag vor dem israelischen Parlament, der Knesset. Die neue Initiative werde sich von dem «einseitigen» Rückzugsplan unterscheiden und auf breitere Zustimmung stossen. Bei einer parteiinternen Abstimmung hatte am Sonntag eine Mehrheit von 60 Prozent der Wähler Scharons Plan abgelehnt, der auf starke Unterstützung von US-Präsident George W. Bush gestossen war. Der Plan sah die Räumung aller 21 jüdischen Siedlungen im Gazastreifen sowie von 4 Siedlungen im Westjordanland vor. Gleichzeitig sollten grosse Siedlungen im Westjordanland annektiert werden.

Schwere Entscheidungen

Vor seiner Likud-Fraktion kündigte Scharon «schwere Entscheidungen» für die kommenden Monate an, «die unserer aller Zukunft beeinflussen werden». Das israelische Volk habe ihn gewählt, damit er ihm «Ruhe, Sicherheit, Frieden und wirtschaftlichen Fortschritt» bringe.



Ariel Scharon und sein getreuer Premierminister Ehud Olmert (links) beraten die Situation.

ge. Oppositionsführer Peres betonte, die Lage sei nach der Abstimmung «sehr schlimm». «Wir müssen die Initiative übernehmen und Neuwahlen herbeiführen», sagte er. Dies sei der einzige Weg, die Umsetzung des Abzugsplans aus dem Gazastreifen zu gewährleisten, betonte Peres während einer Sitzung

seiner Arbeitspartei im Parlament. Eine grosse Mehrheit der Israelis sei für den Plan, den eine geringe Anzahl von Likud-Mitgliedern abgelehnt habe.

Minderheitspolitik

Diese Minderheit dürfte nicht allein die Zukunft von Millionen Is-

raelis and Palästinensern bestimmen. Scharon habe weder den versprochenen Frieden noch Sicherheit gebracht, betonte Peres. Scharon überstand im Parlament einen Misstrauensantrag mit 62 zu 46 Stimmen. Den Misstrauensantrag stellten die Meretz-Partei und die drei arabischen Parteien. (sda)

Gemeinsam für UN-Reform

Schröder empfing Wen Jiabao

BERLIN – Deutschland und China wollen sich gemeinsam für eine Reform der Vereinten Nationen einsetzen. Das gelte insbesondere für die «überfällige» Neustrukturierung des UN-Sicherheitsrats, zu der auch eine ausgewogene Erweiterung gehöre.

So hiess es in einer Erklärung, auf die sich Bundeskanzler Gerhard Schröder und der chinesische Ministerpräsident Wen Jiabao am Montag in Berlin verständigten. «China begrüsst, dass Deutschland in den Vereinten Nationen eine noch grössere Rolle spielt.» China zählt zu den fünf ständigen Mitgliedern des Weltsicherheitsrats, die Bundes-



Der chinesische Ministerpräsident Wen Jiabao (links) und Bundeskanzler Schröder wollen eine Reform der Vereinten Nationen.

regierung strebt eine ständige Mitgliedschaft Deutschlands im Rahmen einer grundlegenden Reform an. In der Erklärung bekräftigten beide Seiten ihr Interesse an einem Ausbau der wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit. Die Bundesregierung begrüsst die Aufnahme von Bestimmungen über Menschenrechte in die Verfassung der Volksrepublik China. Ausserdem verurteilten beide Seiten jede Form des Terrorismus und forderten die internationale Gemeinschaft zu einer verstärkten Zusammenarbeit bei dessen Bekämpfung auf. Wen hat bereits am Sonntag das Audi-Werk in Ingolstadt und das Siemens-Gasturbinenwerk in Berlin besichtigt. (sda)

ANZEIGE

VOLKSCARD

VOLKSMART
MIETE MICH FÜR 5 FRANKEN

Weitere Infos
www.volkswagen.li

Profitieren Sie als
-Abonnent
von Vorzugspreisen

Sparkurs bleibt

Höhe der Haushaltslöcher

BERLIN – Bundeskanzler Gerhard Schröder hat ein Bekenntnis zum rot-grünen Sparkurs abgelegt. Er und Finanzminister Hans Eichel traten dem Eindruck einer radikalen Abkehr in der Haushaltspolitik entgegen.

Ziel bleibe, die Staatsfinanzen zu sanieren und zugleich Konjunkturimpulse zu geben. Eichel gab Aussenminister Fischer die Schuld an der Debatte: «Es gibt immer Missverständnisse, wenn ein Aussenpolitiker sich zu Wirtschafts- oder Finanzfragen äussert.» Am Wochenende hatten Regierungskreise eine geplante Lockerung des Sparkurses bestätigt. Darauf sollen sich Schröder, Ei-

chel, Fischer und andere rot-grüne Spitzenpolitiker vergangenen Mittwoch verständigt haben. Laut «Spiegel» erklärte Fischer dazu: «Nur sparen, streichen, kürzen bringt uns nicht das notwendige Wachstum.» Eichel nannte die Meldungen «frei erfunden». Schröder kritisierte die Debatte als «absurd».

«An dieser Diskussion ist nichts, aber auch gar nichts dran», sagte er. Selbstverständlich seien vor der Aufstellung des Haushalts 2005 Ministergespräche nötig. In der Koalitionsrunde sei es allein darum gegangen, wie die Sanierung der Staatsfinanzen und mehr Geld für Bildung und Forschung verknüpft werden könnten. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

Audienz bei
Premierministerin

WELLINGTON – Das berühmteste Schaf Neuseelands, ein Merino namens Shrek, hat eine Audienz bei Premierministerin Helen Clark bekommen. Clark verliess dazu extra ein Staatsbankett mit dem chilenischen Präsidenten Ricardo Lagos. Shrek war berühmt geworden, weil es sich sechs Jahre lang in den Bergen vor der jährlichen Schur versteckt hatte und damit zum wolligsten Schaf Neuseelands anwuchs. In der vergangenen Woche wurde es vor den Augen der Weltöffentlichkeit von 27 Kilogramm feinsten Merinowolle befreit. Clark

zeigte sich bei dem Treffen beeindruckt von Shreks Charakter: Es sei erstaunlich, dass ein so lange auf der Flucht lebendes Tier derart zahm sei. (sda)

